

## Faber Salisburgi

Festschrift für  
Wilfried K. Kovacsovics  
zum 65. Geburtstag



Salzburg Studien. Forschung zu Geschichte,  
Kunst und Kultur – Band 18  
Schriften zur Archäologie und Archäometrie  
der Paris Lodron-Universität Salzburg – Band 10





Foto: Andrew Phelps, aus der Serie „On Site“, 2012/13

Wilfried K. Kovacsovics zum 65. Geburtstag

# ARCHÆO PLUS

Schriften zur Archäologie und Archäometrie  
der Paris Lodron-Universität Salzburg 10

## Salzburg Studien

Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur 18

Herausgeber der ArchaeoPlus-Reihe:

Jan Cemper-Kiesslich  
Volker Höck  
Felix Lang  
Stefan Traxler  
Edith Tutsch-Bauer  
Christian Uhler  
Michael Unterwurzacher  
Wolfgang Wohlmayr

# **Faber Salisburgi**

Festschrift für Wilfried K. Kovacsovics zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von:

Raimund Kastler  
Felix Lang  
Holger Wendling

Salzburg 2018

Mit freundlicher Unterstützung von:



O.Prof.Dr. Heinrich Schmidinger, Rektor  
Fachbereich Altertumswissenschaften



Salzburg Museum



Land Salzburg – Wissenschaft



Stadt Salzburg



Verein der Freunde der Salzburger Geschichte  
Sektion Salzburger Archäologische Gesellschaft

## Impressum

ArchaeoPlus. Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris Lodron-Universität Salzburg 10  
Salzburg Studien. Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur 18

Herausgegeben von:

Raimund Kastler, Felix Lang, Holger Wendling

Salzburg 2018

ISBN 978-3-9504667-0-6

Im Eigenverlag: c/o Universität Salzburg, Fachbereich Altertumswissenschaften, Residenzplatz 1, 5020 Salzburg, Österreich.  
Tel.: ++43-(0)662-8044-4550, [archaeometrie@sbg.ac.at](mailto:archaeometrie@sbg.ac.at), [www.archaeoplus.sbg.ac.at](http://www.archaeoplus.sbg.ac.at)

Für den Inhalt der Beiträge und die Einholung von Bildrechten sind die Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Redaktion und Satz: Felix Lang, Raimund Kastler, Holger Wendling

Layout: David Wilhelm

Umschlaggestaltung: Ulrich Höllhuber

Umschlag Vorderseite: Weihealtar vom Residenzplatz in Salzburg, © Bundesdenkmalamt. Oinochoe. Salzburg Museum  
Inv. ARCH 3172A. Foto: L. Huber (siehe Huber in diesem Band, 122 Abb. 1). Zwei Münzen vom Kapuzinerberg. Fotos  
U. Schachinger (siehe Schachinger in diesem Band, 244f. Abb. 2,21; 3,43). Rückseite: Haterius-Inschrift. Foto: P. Scherrer  
(siehe Scherrer in diesem Band, 265 Abb. 1).

Druck: Friedrich Druck & Medien GmbH, Linz

## Inhaltsverzeichnis

- 7 Zum Geleit – Tempus fugit  
*Martin Hochleitner*
- 9 Wilfried K. Kovacovics – Archäologien *in personam*  
*Vorwort der Herausgeber*
- 13 Von den antiken Gräbern in Athen zu den erzbischöflichen Residenzen in Salzburg.  
Das archäologische Itinerar des Wilfried K. Kovacovics  
*Erwin M. Ruprechtsberger*
- 19 Tabula Gratulatoria
- 21 Schriftenverzeichnis von Wilfried K. Kovacovics
- 33 Neues zur römischen Legionsfestung in Albing, NÖ. Eine ewige Baustelle?  
*Gottfried Artner / Silvia Müller / Roman Igl*
- 41 *Maritimi* und *Navale* in der römischen Stadt Teurnia  
*Franz Glaser*
- 51 Zum karolingischen Halbrosettenfries aus St. Peter bei Moosburg (Kärnten)  
*Paul Gleirscher / Brigitte Ponta-Zitterer*
- 57 AB IVVAO M XXXI. Der „Burgstall“ von Mösendorf  
*Gerald Grabherr / Barbara Kainrath / Stefan Traxler*
- 71 Ein Bleitäfelchen mit unbekanntem Fachterminus  
*Herbert Graßl*
- 75 Kleinasiatishes Tafelgeschirr aus Iuvavum/Salzburg. Östliche Sigillata B aus den Grabungen im  
1. Innenhof der Neuen Residenz  
*Markus Gschwind / Maïke Sieler*
- 85 Iuvavenser im Imperium Romanum  
*Manfred Hainzmann*
- 95 Von Kachelbruchstücken im Hotel Stein zum Ofen der Goldegger Stube im Salzburg Museum.  
Tatsächlich alles Werkstatt Strobl?  
*Ulli Hampel*
- 111 Zur villa rustica von Salzburg-Gnigl  
*Peter Höglinger*
- 121 Von Korinth nach Salzburg. Eine archaische Oinochoe der Archäologischen Sammlung des  
Salzburg Museum  
*Lisa Huber*
- 127 Hafnerabrechnungen des „hochlöblichen Stifftes und Closters Göttweig“ (Niederösterreich) der Jahre  
1632 bis 1743. Geschirr – Historische Gefäßbezeichnungen, Größen, Preise und Abnehmer  
*Alice Kaltenberger*
- 159 Mittelalterarchäologie als Historische Hilfswissenschaft? Eine Nachbardisziplin der Mediävistik  
wird zum wichtigsten Partner der Salzburger Stadtgeschichtsforschung  
*Peter F. Kramml*
- 165 Menschen- und Tierknochen aus einer frühlatènezeitlichen Siedlungsgrube in Mamming, Ldkr.  
Dingolfing-Landau  
*Ludwig Kreiner*
- 171 Was haben die Römer je für Iuvavum getan?  
*Felix Lang / Bernhard Schlag*

- 185 Die Ordnung der Welt  
*Peter Laub*
- 191 Das Bruderloch von Vigaun  
*Waltraud Moser-Schmidl / Raimund Kastler*
- 205 Ein reich ausgestattetes Frauengrab der ersten Hälfte des 7. Jhs. aus dem südlichen Innviertel, Oberösterreich  
*Bernd Päßgen / Peter Stadler / Wolfgang Hinterecker*
- 223 Aschenkisten aus dem Territorium von Iuvavum  
*Erwin Pochmarski*
- 229 Der Armreif aus dem spätantiken Grab von Kronstorf  
*Erwin M. Ruprechtsberger mit einem metallurgischen Gutachten von Hubert Preßlinger*
- 235 Kretische Steinklammern am archaischen Artemision von Ephesos  
*Wilfried Schaber*
- 241 Numismatische Schätze vom Kapuzinerberg  
*Ursula Schachinger*
- 265 Marcus Haterius Summus, ein Wohltäter der Iuvavenser mit stadtrömischem Hintergrund, und die Annona einer Provinzstadt  
*Peter Scherrer*
- 273 Ergebnisse eines archäologischen Surveys um die Rottenburg/Gem. Buch-Tirol mit einem Beitrag zur ihrer Wasserversorgung  
*Harald Stadler / Michael Schick / Bernadette Walterskirchen*
- 285 Die Salzburger *Pomponii*  
*Bernd Steidl*
- 297 Weißes Gold! Zum „Neufund“ einer Gussform für Goldbarren vom Dürrnberg bei Hallein, Österreich  
*Thomas Stöllner*
- 305 Zur vermeintlichen illyrischen Statthalterschaft des L. Domitius Ahenobarbus und zu den Kommanden des M. Vinicius (Vinucius) an der Donau  
*Karl Strobel*
- 317 Archäologie und Stadtgeschichte. Kulturvermittlung im Keltenmuseum Hallein seit 2012  
*Barbara Tober*
- 331 Inschriften auf Aschenkisten aus Iuvavum. Paläographische Beobachtungen und deren Relevanz für die Datierung  
*Ingrid Weber-Hiden*
- 339 *Eme. Fac lucrum!* Ein ungewöhnlicher Stempeltext auf einer Reibschüssel aus der Stadt Salzburg / Iuvavum  
*Reinhold Wedenig mit einem Beitrag von Gisela Thierrin-Michael*
- 351 Eine animalische Kopulationsszene aus dem frühen Kreta – Bronzezeitlich oder Früheisenzeitlich?  
*Jörg Weilhartner*
- 359 Frühkeltische Kunst: Vergangene Bildwelten – Vergessene Mythen  
*Holger Wendling*
- 377 Zu einer verschollenen römischen Weihinschrift aus dem alten Salzburger Dom  
*Wolfgang Wohlmayr*
- 383 Verzeichnis der Autoren und Autorinnen
- 387 ArchaeoPlus-Publikationen
- 389 Salzburg Studien. Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur

# Die Salzburger *Pomponii*

Bernd Steidl

„Fundort unbekannt“ – diese unbefriedigende Provenienzkategorie muss fast jeder Museumsarchäologe für einen gewissen Teil seines Sammlungsbestandes akzeptieren. Auch dem Jubilar sind solche Fälle bestimmt nicht unbekannt. Er wird sich nicht selten gewünscht haben, durch einen glücklichen Zufall für manches wichtige Fundstück in seinem Haus eines Tages Licht in das Dunkel der Herkunft bringen zu können. Dass dieser Fall hin und wieder tatsächlich eintritt, gehört zu den besonders erfreulichen Momenten des musealen Berufsalltags.

## Ein lange fundortloses Steindenkmal

Im Depot der Archäologischen Staatssammlung in München lagerte seit langer Zeit das Fragment eines marmornen römischen Inschriftensteines (Abb. 1). Er trug weder eine Inventarnummer, noch gab es irgendwelche Hinweise auf seine Herkunft. Ein Eintrag in den Zugangsbüchern fehlte ebenfalls. Diese Tatsache musste überraschen, wurden und werden doch Inschriftenfunde stets mit besonderem Interesse registriert und schließlich auch publiziert<sup>1</sup>. Aufgrund der Unverwechselbarkeit in den Buchstabenabfolgen, des Steinmaterials und formaler Kriterien des Inschriftenträgers besteht allerdings bei kaum einem anderen Fundstück größere Hoffnung als bei einer fundortlosen Inschrift, irgendwo und irgendwann auf Notizen oder sonstige Informationen zu stoßen, die zur Klärung der Herkunft beitragen.

An einem Versuch, den genannten Stein unbekanntem Fundorts zu identifizieren, hat es nicht gefehlt. Auf der Suche nach einem Inschriftenbruchstück aus Salzburg, einem Altfund vom sogenannten „Bürgelstein“, kam es im Jahr 1981 zu einer Korrespondenz zwischen Norbert Heger aus Salzburg und Jochen Garbsch von der Prähistorischen Staatssammlung in München (Briefwechsel Ortsakte Archäologische Staatssammlung, München).

Das von Heger vermisste Objekt hatte sich Anfang des 19. Jhs. noch in der Sammlung des Salzburger Landschaftsgärtners Joseph Rosenegger befunden (Schaber 2005 mit Lit.), war später von König Ludwig I. mit der gesamten Sammlung Rosenegger erworben worden und ist in Zeichnungen vom Anfang des 19. Jhs. überliefert (Liste 3 Nr. 2)<sup>2</sup>. Garbsch zog zunächst das hier behandelte Fragment als das verschollene Stück in Betracht, da es wie der Salzburger Fund die Buchstabenfolge POM aufwies. Gravierende Abweichungen zwischen den beiden Fragmenten hinsichtlich der Form und der Zeilenzahl sprachen letztlich aber gegen diese Gleichsetzung, die deshalb zu Recht wieder verworfen wurde.

Anlässlich der Beschäftigung mit dem antiken Bedaium/Seebruck stieß der Verfasser im November 2012 in den Ortsakten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege auf einen Briefentwurf Paul Reineckes vom 3. Juli 1934, der an die Direktion der damaligen Prähistorischen Staatssammlung gerichtet war. Darin berichtet er von drei römischen Steinfunden, die er anlässlich eines Besuchs in Seebruck zu sehen bekommen hatte. Diese stammten vom Anwesen des Kunstmalers Eugen Wehrung, dem heutigen Grundstück Römerstraße 17. Davon sollen ein „Mühlstein“ sowie der abgeschlagene Pinienzapfen eines Grabdenkmals bei der westlichen Gartenerweiterung der Villa Wehrung neben dem Seeuferweg (heute Römerstraße) „*offenbar im Körper der Römerstraße*“ zum Vorschein gekommen sein. Beim dritten Stück handele es sich um ein „*Inschriftenfragment (vom linken Rande einer größeren Platte, die oberen und unteren Zeilen fehlen), [es] Zeigt folgende Buchstaben in 4 Zeilen: POMI (letzterer gebrochen, schwerlich ein P) | POM | Punkt PO | M*“. Der Stein sei bei Umbauten an der Villa gefunden worden. Der Beschreibung und vor allem dem Text zufolge ist dabei eindeutig das in der Staatssammlung befindliche Stück gemeint.

Ein Jahr später, am 1. Juli 1935, nachdem der Tod Wehrungs bekannt geworden war, bittet Reinecke nach einem weiteren Briefentwurf den Seebrucker Pfarrer Jakob Weyerer, sich um die Sicherstellung der drei Fundstücke zu bemühen, was kurz darauf – Ende Juli oder Anfang August – auch gelang. Wann die Steine schließlich nach München und in die Prähistorische Staatssammlung kamen ist nicht mehr festzustellen. Unter den bisher fundortlosen und bis dahin nicht inventarisierten Objekten in der heutigen Archäologischen Staatssammlung konnten neben dem Inschriftenstein inzwischen auch die beiden anderen von Reinecke genannten Steinfunde zweifelsfrei identifiziert werden. Bei dem angeblichen „Mühlstein“ handelt es sich in Wirklichkeit um einen Kurbelschleifstein aus nachantiker Zeit. Der Pinienzapfen ist ohne Fundortangabe bereits im CSIR I,1 unter Nummer 568 aufgeführt. Weshalb der Eintrag ins Zugangsbuch und die Inventarisierung der drei Objekte seinerzeit unterlassen wurden, bleibt unklar. Die Übernahme der umfangreichen archäologischen Sammlungsbestände des Bayerischen Nationalmuseums 1934 durch die Prähistorische Staatssammlung, die Neuaufstellung der Sammlung zum 50. Museumsjubiläum am 14. Oktober 1935, die Einrichtung einer Studiensammlung 1936 und die Übernahme des großen archäologischen Bestandes des Historischen Vereins von Oberbayern mit dessen Neupräsentation am 12. Dezember 1937 könnten allerdings eine hinreichende Erklärung für das Versäumnis liefern<sup>3</sup>. Auffällig ist jedoch, dass Friedrich Wagner, der als damaliger Direktor die Fundstücke übernommen haben muss, die Inschrift auch in seiner Edition „Neue Inschriften aus Raetien (Nachträge zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivaricae Romanae)“, die den norischen Teil Bayerns ebenfalls berücksichtigt, nicht aufgenommen hat (Wagner 1956/57). Der Stein war in diesen ereignisreichen Jahren offenbar schnell aus dem Blick geraten, bis spätestens durch den 2. Weltkrieg sowie die kriegsbedingte Auslagerung der Sammlung das Wissen um die Fundherkunft vollends verloren ging.

### Beschreibung

Bei dem Stein handelt es sich um das linke Randfragment einer starken Platte mit profiliertem Rahmen aus weißgrauem Marmor. Die Rückseite ist zum Einlassen in eine Mauer nur grob zugerichtet. Die Höhe beträgt noch 29 cm, die Breite 35,5 cm. Die Stärke liegt im Bereich der 9,5 cm breiten, profilierten Rahmung bei 12,3 cm. Der konvex geformte rechte Randbereich ist in seinem exponiertesten Teil durch Verwitterung stark verrundet und

die Oberfläche des Schriftfeldes unter Einschluss des jeweils letzten Buchstabens der Zeilen 1 bis 3 dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

Von der Inschrift sind Reste von vier Zeilen erhalten:

POMP[---]

POM[---]

PO[---]

M(arcus?) [---]

Nach der formalen Gestaltung der Inschriftenplatte und den Resten des Textes handelt es sich ohne Zweifel um eine Grabinschrift. Als nächstgelegene Vergleiche kann auf die Inschriftenplatten von Mauerkirchen, fälschlich „Eggstätt“ (IBR 7; Steffan 2008), Wasserburg (IBR 28) und Trostberg (IBR 34) verwiesen werden. In der Buchstabenform und im wechselnden Buchstabenfluss besteht besonders große Ähnlichkeit zur Mauerkirchener Inschrift. Diese ist von einem Victorinus für mehrere Familienangehörige errichtet worden, die im Jahr 182 n. Chr. an einer Seuche (*lues*) gestorben waren. Man wird den Seebrucker Stein ebenfalls in das 2. Jh. zu datieren haben.

Archäologische Staatssammlung München, Inv.Nr. 2016\_2020.

### Herkunft

Die verwitterte, dadurch verrundete und grau verfärbte rechte Kante der Platte deutet darauf hin, dass der Stein über längere Zeit hinweg stehend und um 90° verkippt im Boden gesteckt und dabei nur mit dem verwitterten Teil über die Erdoberfläche hinausgereicht hat. Möglicherweise diente er als Begrenzungsstein einer Gartenrabatte. Da der Fundort im Garten der Villa Wehrung inmitten des mittelkaiserzeitlichen Siedlungsbereiches von Bedaium zu lokalisieren ist, wird man bei einem Grabstein kaum von einer römischen Verbringung an die Auffindungsstelle ausgehen wollen. Auch ist kein Zusammenhang mit möglicherweise spätrömischen Gräbern erkennbar, die von dieser Parzelle bekannt geworden sind. Die sechs zu verschiedenen Zeiten erfassten beigabenlosen Bestattungen wiesen keinerlei Steineinbauten auf (Burmeister 1998, 194f.). Näher liegt deshalb die Vermutung, dass der Inschriftenstein erst sehr viel später in den Garten des Anwesens verbracht worden ist.

Steindenkmäler sepulkraler Herkunft sind in Seebruck bereits mehrfach gefunden worden. Sie stammen offenbar alle aus demselben Kontext. Zwei vollständige bzw. annähernd vollständige Pfeilerförmige Grabaltäre und ein Aschenkasten-

deckel (lupa 1128–1129 und unpubliziert) kommen direkt aus dem Mauerwerk der spätantiken Befestigung im Bereich des heutigen Kirchhügels. Ein weiteres Grabsteinfragment fand sich umgelagert beim Aushub eines Grabes auf dem Kirchfriedhof (unpubliziert). Auch in diesem Fall ist der ursprüngliche Zusammenhang mit der spätantiken Mauer kaum anzuzweifeln.

Demgegenüber haben die Ausgrabungen des östlichen Gräberfeldes von Bedaium interessanterweise kein einziges Bruchstück eines Grabmals und auch keine eindeutigen Fundamente von Grabbauten und Grabsteinen erbracht (Fasold 1993). Diese Beobachtung spricht dafür, dass die in Seebruck gefundenen Sepulkraldenkmäler erst in der Spätantike als Spolien dorthin gelangt sind. Sie dienten dazu, auf dem Podium des mittelkaiserzeitlichen Bedaiustempels die Befestigungsmauer für ein Kastell zu errichten (Steidl 2014, 285–287). Die Herkunftsorte wird man in der näheren und weiteren Umgebung zu suchen haben, einem von zahlreichen *villae* und *praedia* geprägten ländlichen Raum (Kühne 2014; Krammer / Steidl 2017; Lambers 2017).

Auch für das hier behandelte Inschriftenfragment ist anzunehmen, dass es ehemals aus dem baulichen Zusammenhang der spätantiken Befestigung stammte. Wann es dann vom Kirchhof in den Garten der Villa Wehrung verbracht wurde, lässt sich nicht mit Sicherheit klären. Erste größere Grabungen, die zur Entdeckung der spätantiken Mauer auf dem Kirchhügel führten, haben in den Jahren 1899 und 1900 stattgefunden (Burmeister 1998, 181). Damals wurden, ausgelöst durch einen Grabaushub auf dem Friedhof, die beiden bekannten Grabaltäre entdeckt, geborgen und in der Kirche aufgestellt. Weiteren zu dieser Zeit gefundenen Spolien schenkte man dagegen keine größere Aufmerksamkeit, weshalb diese von privater Seite, darunter von Kirchenpfleger Heigermoser, zur eigenen Verwendung abtransportiert worden sind. So diente ein reliefierter Gewändestein (lupa 1130) auf dem Anwesen Heigermoser nördlich der Post als Treppenstufe. Andere Stücke sollen nach Thauernkirchen gelangt sein bzw. sind seither verschollen (Ortsakte Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Briefentwurf Reinecke).

Vor diesem Hintergrund erscheint es möglich, dass auch der hier behandelte Inschriftenstein bereits damals entdeckt, allerdings nicht weiter beachtet und privat weggeführt worden ist. Nicht auszuschließen ist jedoch auch eine frühere oder spätere Auffindung auf dem Kirchhof, zumal dort für den Aushub von Grabstätten immer wieder tiefgreifende Erdbewegungen stattfanden.

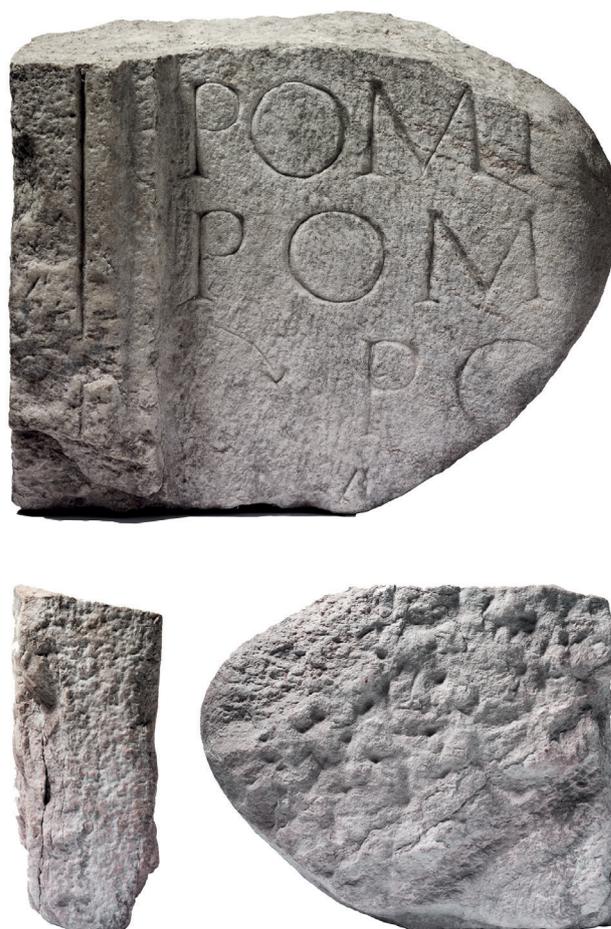


Abb. 1 Seebruck, Lkr. Traunstein. Bruchstück einer profilierten Platte mit Grabinschrift von Angehörigen der *gens Pomponia*. Weißgrauer Marmor. Fotos: Stefanie Friedrich, Archäologische Staatssammlung München.

Trifft die rekonstruierte Herkunft als Spolie aus dem Mauerwerk der spätantiken Befestigung von Seebruck zu, bleibt aber die Frage nach dem Anbringungsort der Grabinschrift in ihrer Erstverwendung offen. Die aus dem Fragment ablesbare ehemalige Größe der Platte weist auf ein beachtliches Grabmonument hin, in das der Stein ausweislich seiner grob belassenen Rückseite eingelassen gewesen sein muss. Am ehesten kommt dafür ein gemauertes Grabhäuschen oder ein ummauerter Grabgarten in Betracht (Kremer 2001, 357–362; 366–371). Aufwändige Grabbauten dieser Art können für gewöhnlich nicht mit den Nekropolen der *vici* verbunden werden, sondern kennzeichnen die Bestattungsplätze der regionalen, grundbesitzenden Eliten, die jeweils unweit der großen Landgüter gelegen waren. In einer Studie hat sich der Verfasser kürzlich mit den *praedia* im bayerischen Teil Noricums beschäftigt (Krammer / Steidl 2017). Seebruck nächstgelegenen ist ein mutmaßliches Großgut im Niederhamer Holz südlich von Pittenhart, von

dem aber außer mehreren Lesefundstellen noch kaum etwas bekannt ist. Es ist nicht auszuschließen, dass die Platte zu einem Grabmonument der noch unbekanntes Nekropole dieses *praediums* gehörte. Die Lage Seebrucks am Ufer des Chiemsees und der Alz ermöglichte aber auch einen vergleichsweise bequemen Transport schwerer Steinlasten mit dem Schiff, so dass weiter entfernte Herkunftsorte ebenfalls in Betracht zu ziehen sind.

### Auflösung der Inschrift

Die drei ersten erhaltenen Zeilen liefern bemerkenswerterweise dreimal den Anfang des offenbar selben Wortes: POMP[---], POM[---], PO[---]. Reinecke zweifelte daran, dass es sich beim vierten Buchstaben der ersten Zeile um ein „P“ handeln würde. Tatsächlich spricht aber nichts gegen ein P, da das untere Ende des Bogens bei diesem Buchstaben stets sehr flach auslaufend ausgeführt ist und die entsprechende Stelle beim vierten Buchstaben stark verwittert ist. Eine weitere Überlegung kommt hinzu: Bei der sich dreimal wiederholenden, ungewöhnlichen Buchstabenfolge kann es sich in einem epigraphischen Dokument dieser Art nur um einen Namensbestandteil handeln. In Betracht kommen allein Gentilnomina, denn die Nennung von gleich drei auf Pom- beginnenden Kognomina wäre extrem unwahrscheinlich. Unter den Gentilizen in Noricum begegnen jedoch ausschließlich solche, die auf Pomp- beginnen. Es handelt sich um die Geschlechternamen Pompeius/-a und Pomponius/-a. Andere Geschlechternamen auf Pom- sind auch anderswo überhaupt nur in Einzelbelegen vorhanden, so Pomentinus/-a mit drei epigraphischen Belegen in Dalmatia bzw. Macedonia und Pominius mit einem Zeugnis in Pannonia Inferior (EDH HD053304; HD064568; HD064604; Abfrage am 12.11.2017).

Für den Seebrucker Stein stellt sich damit die Frage, zu welchem der beiden für Noricum belegten Gentilnomina die Namensreste aufzulösen sind. Hierbei hilft die bisher bekannte Verbreitung der Namensbelege für *Pompeii* und *Pomponii* in Noricum weiter (Liste 1 und 2). Auffallend ist nämlich das Vorkommen von *Pompeii* ausschließlich in der Osthälfte bzw. im Südosten der Provinz, vor allem in Flavia Solva und Celeia, aber auch in Virunum. Der einzige nach Norden exponierte Vertreter ist ein Soldat der *cohors I Flavia Brittonum* aus Arelape/Pöchlarn an der Donau, der natürlich aus dem Südosten des Landes stammen kann.

Demgegenüber sind Namensbelege für die *Pomponii* weiträumiger vertreten. Neben Celeia

und Virunum kennt man in diesem Fall auch Zeugnisse aus dem Stadtgebiet von Iuvavum/Salzburg. Ein Lucius Pomponius Constans tritt als *duumvir* von Iuvavum zusammen mit seinem Amtskollegen auf einer Dedikationsinschrift von 229 n. Chr. in Erscheinung (CIL III 5587; ILLPRON 1538; IBR 32; Wedenig 1997, 170f. I 10). Demnach muss die *gens Pomponia* der hinreichend vermögenden und damit einflussreichen Elite des Munzipiums zugerechnet werden.

Nicht eindeutig der einen oder anderen *gens* zuweisbar sind die in acht Inschriften aus Noricum in der abgekürzten Form Pomp( ) erscheinenden Gentilnamen (Liste 3). In Flavia Solva lässt sich ein weiterer Fall (Liste 2 Nr. 10) allerdings durch Querverbindungen zu zwei anderen Inschriften (Liste 2 Nr. 8–9) zu Q. Pomp(eius) Q. f. Iulianus ergänzen. Auch bei den insgesamt sieben abgekürzten Namen auf vier Inschriften im Stadtgebiet von Celeia (Liste 3 Nr. 4–7) wird es sich am wahrscheinlichsten um *Pompeii* handeln, da *Pomponii* dort nur einmal, *Pompeii* dagegen in vier Inschriften belegt sind.

Auch aus dem Stadtgebiet von Iuvavum trägt eine Inschrift ein abgekürztes Gentilz (Liste 3 Nr. 1). Der Weihealtar für Fortuna Augusta aus einer nur in kleinen Teilen erforschten Gutsanlage von Kellau bei Kuchl (Kastler 2010, 16–18 Anm. 26 mit Lit.) ist zum Wohl eines L. Pomp(---) Aquilinus Potens von der *nutrix* Florentina in Erfüllung eines Gelübdes aufgestellt worden. Schon G. Alföldy (1974, 340 Anm. 182) löste zu *Pomp(oni)us* auf, auch wenn dies in jüngeren Editionen weiterhin mit einem Fragezeichen versehen wurde. Aber nicht nur das festgestellte Fehlen von *Pompeii* in Nordwestnoricum spricht für Alföldys Vorschlag. Das Pränomen Lucius verbindet diese Person mit L. Pomponius Constans, dem erwähnten Iuvavenser *duumvir* von 229 n. Chr., so dass an direkte familiäre Zusammenhänge – wenn auch nicht zwingend derselben Zeit – gedacht werden kann. In dem Landgut von Kellau ist deshalb wohl einer der Wohnsitze der Iuvavenser *Pomponii* zu suchen.

An dem Seebrucker Inschriftenfragment bemerkenswert und zunächst irritierend ist der dreimalige Zeilenbeginn mit dem Gentilnomen. Dieser Befund ist nur zu erklären, wenn hier mehrere verstorbene oder noch lebende Mitglieder der Familie aufgeführt waren, für die zusammen das Grabmonument errichtet worden ist. Am Beginn der Zeilen 1 und 2 fehlt jeweils ein abgekürztes Pränomen. Dass dieses deshalb am Ende der vorangegangenen Zeile angenommen werden müsste, könnte einmal, aber kaum zweimal nacheinander akzeptiert werden. Wenn schließlich auch noch in der dritten

Zeile das Pränomen fehlt, obwohl dort ausreichend Freiraum vorhanden ist, erfordert das erst recht eine andere Interpretation. Möglich wäre die Annahme, dass man auf die Nennung der Vornamen insgesamt verzichtet hat, wie es immer wieder auch in Noricum auf Inschriften vor allem des 3. Jhs. zu beobachten ist. Doch spricht die vermutete Einordnung des Seebrucker Titulus in das 2. Jh. dagegen. Wenn die unten vorgeschlagene Deutung des am Anfang von Zeile 4 erkennbaren „M“ als Pränomen richtig ist, würde auch das gegen diese Erklärung sprechen. Im Fall eines Grabtitulus aus dem nicht weit von Seebruck entfernten Trostberg ist allerdings nur bei den beiden Söhnen des dort genannten *decurio et duumvir*, die für die Errichtung des Grabmals verantwortlich zeichneten, das Pränomen weggelassen worden (CIL III 5589; IBR 34; ILLPRON 01557), obwohl der Stein sicherlich noch aus dem 2. Jh. stammt (Wedenig 1996, 172 I 11 mit Lit.). Für die vorliegende Inschrift ist allerdings die Annahme am wahrscheinlichsten, dass in den drei mit dem Gentilnamen beginnenden Zeilen Frauen der Familie genannt waren. Demnach hätte jeweils der Gentilname zusammen mit dem Kognomen, gegebenenfalls einer Altersangabe und der Konjunktion *et* eine Zeile gefüllt, was durchaus realistisch erscheint. Die Konjunktion dürfte allerdings in Zeile 3 entfallen sein, denn Zeile 4 beginnt mit einem M. Hierbei wird es sich kaum um eine Fortsetzung des in Zeile 3 vermerkten Namens handeln, da dieser dort sonst kaum am Zeilenanfang eingerückt begonnen worden wäre. Sehr viel wahrscheinlicher steht das M für das Pränomen jener männlichen Person, die für die Errichtung des Grabdenkmals und der Inschrift Sorge trug, möglicherweise ein M(arcus) [Pomponius ---]. Mit dessen Nennung und einer der üblichen Errichtungsformeln dürfte der Text geendet haben.

### Weitere Iuvavenser *Pomponii*?

Zu den drei behandelten Inschriften für *Pomponii* im Salzburger Raum, der Seebrucker Grabinschrift, dem Kellauer Weihstein und der Dedikationsinschrift von 229 n. Chr. aus Rabenden kommen zwei weitere mögliche Zeugnisse hinzu, die Namensreste dieser *gens* enthalten haben dürften oder könnten. Bereits oben im Zusammenhang mit der Identifikationsgeschichte des Seebrucker Fragments wurde das kleine Inschriftenbruchstück aus der ehemaligen Sammlung Rosenegger kurz erwähnt (Liste 3 Nr. 2). Der als verschollen geltende Stein konnte inzwischen im Depot der Staatlichen Antikensammlung München identifiziert werden<sup>4</sup>. Es handelt es sich um die linke obere Ecke von der



Abb. 2 Salzburg „Bürglstein“. Bruchstück einer Aschenkiste mit Resten der Grabinschrift aus der ehemaligen Sammlung Joseph Rosenegger. Untersberger Kalkstein. Foto: Renate Kühling, Staatliche Antikensammlung München.

Frontseite einer Aschenkiste (Abb. 2). Der Stein soll wie die meisten Funde der Sammlung Rosenegger vom Gelände des römischen Gräberfeldes auf dem Bürglstein stammen, das nordöstlich von Iuvavum an der Hauptstraße in Richtung Tauern und Italien lag. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass Rosenegger nicht nur eigene Bodenfunde in seine Sammlung aufgenommen hat, sondern in unbekannter Menge auch solche anderer Herkunft sowie nachrömische Objekte angeblich antiker Zeitstellung mit unbekannter Provenienz. Er ließ sogar zahlreiche skurrile Fälschungen herstellen, um die Attraktivität seiner auf dem Bürglstein zur Schau gestellten Kollektion zu steigern (Schaber 2005). Es ist daher nicht völlig auszuschließen, dass das eher unscheinbare Inschriftfragment von anderer Fundstelle als dem Bürglstein stammt. In jedem Fall wird aber Salzburg oder die nähere Umgebung vorausgesetzt werden können.

Das Fragment aus Untersberger Kalkstein weist eine Breite von 25 cm, 21 cm Höhe und eine Wandstärke von 5,5 cm auf. Die maximal erhaltene Tiefe beträgt 10,5 cm. Am linken und am oberen Rand ist die Originalkante erhalten. Das Innere der Aschenkiste war offenbar achteckig ausgearbeitet, wie eine erhaltene Ecke im Winkel von 132° zeigt. Die Reste von insgesamt zwei Schriftzeilen liefern in der ersten mit der Buchstabenfolge POM vermutlich wiederum den Beginn des Gentilnamens der *Pomponii*. Die Schrift gleicht in allen Details verblüffend dem Seebrucker Stein, so dass beide wohl von gleicher Hand stammen. Das in Zeile 2 erkennbare [---]V F[---] mit dazwischen liegendem Wort-

trenner wird im CIL (CIL III 5559; ILLPRON 1125) zutreffend mit *v(iva) f(ecit)* aufgelöst. Da der Rest des Gentilnomens in Zeile 1 den Textbeginn markiert und ein Pränomen definitiv fehlt (zur Diskussion um fehlende Pränomina siehe oben S. 288f.), dürfte als Auftraggeberin des Steines eine Frau genannt gewesen sein. Auf das Gentilnomen muss in Zeile 1 noch ein Kognomen gefolgt sein, gegebenenfalls dazwischen eine Filiation oder eine Libertinenangabe. Aus der Position des *v(iva) f(ecit)*, vor dem sicherlich keine weiteren Buchstaben standen, ist in Zeile 2 eine weitere Angabe am ehesten in der Form *sibi et* zu erwarten. In Zeile 3 folgte zweifellos wiederum ein Name, vielleicht der des bereits verstorbenen Gatten der Auftraggeberin. Von einem nicht identifizierbaren Buchstaben der dritten Zeile ist ein kleiner Rest des Kopfes an der unteren Spitze des Fragments erkennbar. Mindestens eine vierte Zeile ist anzunehmen, die Angaben zur zweiten Person enthielt. Die Inschrift dürfte also folgendermaßen zu ergänzen sein: *Pom[ponia ---] / v(iva) f(ecit) [sibi et] / [Name] / [---]*.

Ein bisher nicht ausführlicher publiziertes Bruchstück eines Grabsteines mit Eckpilastern und Delphin auf der rechten Seitenfläche stammt aus der Kirche von Saaldorf-Surheim, Lkr. Berchtesgadener Land, nordwestlich von Salzburg (EDH HD 067680; lupa Nr. 7258, ohne Bild). Die erhaltene Inschrift lautet *[D(is)] M(anibus) / [---]onio / [---]ino / [---] viro / [---] ann(or)um L / [---]*. Die Angabe in Zeile 4 dürfte am ehesten zu *[dec(ur)ioni et II] viro* zu ergänzen und damit wahrscheinlich auf einen Munizipalbeamten von Iuvavum zu beziehen sein. Das Gentilnomen in Zeile 2 könnte im Dativ zu *[Pomp]onio* ergänzt werden. Allerdings kommen weitere Namen in Betracht wie das in Nordwestnoricum belegte Gentiliz Trebonius, aber auch viele andere.

### **Pomponii in Salzburg**

Wie bereits R. Wedenig (1997, 49) festgestellt hat, überwiegen bei den Namen der Munizipalbeamten aus Iuvavum „allgemein verbreitete römische Namen und solche, die dem italischen Namensgut zuzurechnen sind“. P. Scherrer (2002, 16–32) hat sich ausführlich mit der Herkunft und Ausbreitung der italischen Namen in Noricum beschäftigt und den Hintergrund in der Zuwanderung italischer Händlerfamilien bzw. deren Freigelassener gesehen. Danach hat F. Harl (2014) die Belege für die wichtigsten italischen Familien zusammengestellt, die Verbindungen zwischen Teurnia und Iuvavum anzeigen und damit auf die Bedeutung

Salzburgs für die merkantile Erschließung des nördlichen Alpenvorlandes hinweisen. Speziell für die *Erbonii* und *Votticii* konnte auch N. Heger (2014) die italische Herkunft und den Bezug der Familien zu transalpinen Handelsrouten darlegen, während I. Weber-Hiden (2014) die sehr weiträumig agierende *gens Lollia* untersuchte. Alle diese Familien treten sehr stark durch Freigelassene in Erscheinung und ließen sich nach Ausweis der Fundorte von Steininschriften vorwiegend an den wichtigsten Fernverkehrsrouten nieder. Ein Zusammenhang mit Handelsgeschäften ist deshalb tatsächlich anzunehmen, auch wenn in den Inschriftentexten nur selten eine eindeutige Bezugnahme auf die Tätigkeit vorliegt wie im Fall des Marius Anicetus (*negotiatio*) auf einem erst 2008 in Salzburg gefundenen Altar (Farka 2009; Hainzmann 2010; Thüry 2010; Hainzmann / de Bernardo-Stempel 2011/12). Ein Geschäftsfeld der während der ausgehenden Republik oder beginnenden Kaiserzeit in Norcium engagierten *Pomponii* wird durch zwei *tesserae nummulariae* angezeigt, von denen die eine sicher, die zweite wohl ebenfalls auf dem Magdalensberg gefunden worden ist (Liste 1 Nr. 5–6). Die darauf genannten Sklaven, waren mutmaßlich als Münzprüfer der *Pomponii* beschäftigt. Damit gehörten zumindest in dieser Zeit Geldgeschäfte zu den wirtschaftlichen Aktivitäten der auch in der Hauptstadt Rom aktiven *gens*, welche sie nach Noricum und in die bedeutende Handelsstadt auf dem Magdalensberg geführt hat (Gostenčnik 2005, 255f.; Gostenčnik 2008).

Die meist an mehreren Orten nachweisbaren, großen und namhaften italischen Familien dominieren die Magistrate der norischen Munizipien. Nach Scherrer (2002, 24) stellen Sie mindestens zwei Drittel aller bekannten Amtsträger. Die elitäre gesellschaftliche Gruppe blieb bis in das 3. Jh. stark unter sich, da ebenfalls mindestens zwei Drittel aller 29 Heiratsverbindungen zwischen den Angehörigen der eingewanderten Familien geschlossen wurden (Scherrer 2002, 25 Tab. 2). Einheimische, die sich durch Militärdienst oder Übernahme städtischer Ämter das Bürgerrecht erworben haben, spielen dagegen in Noricum nur eine untergeordnete Rolle.

Außer auf den Handelsaktivitäten gründete sich das Vermögen der munizipalen Elite auch auf Grundbesitz. Im bayerischen Anteil Noricums wurde kürzlich der Zusammenhang zwischen prachtvoll ausgestatteten Großgütern (*praedia*) und Dekurionenfamilien italischer Abkunft untersucht (Krammer / Steidl 2017). In diesen Rahmen fügt sich die *gens Pomponia* ein. Mit dem Landgut in der Kellau bei Kuchl und dem zweiten im Chiemseegebiet, das durch die Seebrucker Grabinschrift

fassbar wird, verfügte die Familie über einigen Landbesitz. Die Grabplatte verweist auf ein Grabmonument, das durch seine Größe und das hervorstechende Material der Schriftplatte von Vermögen und Repräsentationsbewusstsein zeugt. So muss es

nicht überraschen, wenn mindestens ein männlicher Angehöriger mit dem Duumvirat des Jahres 229 n. Chr. die prominenteste Amtsfunktion innerhalb des *municipium Claudium Iuvavum* ausüben konnte.

Liste 1: POMPONII in Noricum.

<b>Iuvavum</b>			
1.	Rabenden	Imp(eratore) domino n(ostro) / Severo Alexa(ndro) Aug(usto) III / et Cassio Dion(e) / it(erum) co(n)s(ulibus) / L(ucius) Pomponius / Constans et / M(arcus) Ursinius V[e]rus Ilvir(i) / dicaverun[t] (229 n. Chr.)	CIL III 5587 = 11773 ILLPRON 1538 IBR 32 EDCS-14500889
<b>Virunum</b>			
2.	Magdalensberg	C(aio) Fabricio / C(ai) l(iberto) Primo / Pomponia L(uci) fil(ia) / Matta uxor / v(iva) f(ecit) et fili(i) filiae / parenti / C(aio) Fabricio Covincio	CIL III 11574 ILLPRON 269 EDCS-1400094
3.	St. Michael am Zollfeld	Ti(berius) Claud(ius) / Tertius / et Pomponi(a) / Procula / Ti(berio) Cla(udio) Cupito / f(ilio) mil(iti) leg(ionis) XXI v(ivi) f(ecerunt)	CIL III 4840 ILLPRON 797 EDCS-14500140
4.	Töltschach/Maria Saal	C(aius) Pomponius / Felix v(ivus) f(ecit) / Belatullae Duni f(iliae) / uxori et Pomponio / C(ai) f(ilio) Martiali	CIL III 4949 ILLPRON 637 EDCS-14500251
5.	Magdalensberg	Bono(sus) Pompo(ni)	CIL III 12027d EDCS-26400011 Gostenčnik 2005, 255f.
6.	Magdalensberg?	Liccaius Pompon(i)	EDCS-48900561 Gostenčnik 2005, 256
<b>Celeia</b>			
7.	Celje	D(is) M(anibus) / Pomponio Fortu(nato) ann(or)um XXX / EP CNA EN an(norum) XL / Ael(ia) Candida fec(it) / sibi et con(iugi) p(ri)entis(simo)	CIL III 5263 = 11694 ILLPRON 1734 EDCS-14500574
<b>Flavia Solva</b>			
8.	Kalsdorf bei Graz	M(arcus) Ulpius Sa(turnus) do(m)o=V> Ulpia Poeto(vione) v(ivus) f(ecit) sibi et / Pomponiae Secun(dinae) con(iugi) et In(sequenti) fil(io) an(norum) XV	CIL III 5427 ILLPRON 1244 EDCS-14500736

Liste 2: POMPEII in Noricum.

<b>Virunum</b>			
1.	Zollfeld	]R[---] / [---]s et Val(erius?) Re[---]c[---] e[?] Var(ia) Re[s]pecta d(onum) d(ederunt) // [---]T eis ne defuncto [-]N[-]MFE[ // ]nio / [---]s / [---]us / [---] Quarti / [---] Verinus / [---] Ingleni / [---]inus / [---]inani / [---]s / [---]us / [---]i / [---] / [---] Pr]imitivi / [---]n[u]s / [---]s / [---]s / [---] tus / [---]i / [---]s / [---]i / [---]i / [---]s / [---]i // Aurelius Iulius / Valentinus Primitivi / Claudius Claudianus / Vitalius Aprilis / Iunilius Martius / Genialis Ingenui / Pompeius Chryseros / Volusius Ursus / Gemellinus Balosi / Iulius Nicephor / Quartus Balosi / Serenianus Placidi / Ursus Sabini / Marius Thallus / Antonius Primus / Valerius Nigrinus / Valerius Respectus / Successus Baieni / Atillius Felix / Troianus Flavinus	Année Épigr. 1997, 1219 EDCS-09500116
2.	Toltschach	Nomina col(legiatorum) sub(a)edia(norum) // Aterius Calendinus / Curionius Cautus / C(aius) Alfius Granius / Satrius Tertianus / Secundinus Obilonis / Titius Quartus / Tertullus Calvonis / Octavius Vitalis / Postumius Ripanus / Successus Iuliani / Aelius Axio / Primigenius Secundini / Crispus Tertianus / Ulpius Petronianus / Corido Ingenui / Ingenu(s) Cupiti / Iulius Vicarius / Respectus Maximi / Lucianus Secundini // Pompeius Verinus / Liberalis Axionis / Viatorius Castus / Barbius Primigenius / Britannus Candianus / Crescentinus Maximi / Atto(nius) Pictor / [---] / Mogetimar(us?) Mogeti / Successus Crescentis / Messorinus Rufini / [---] / Pompeius Antenor / Acceptus Cassiani / Ursulus Cauti / Claudius Iucundus // [---] / Flora Cauti / Iucunda Grani / Priscia Tertiani / Quinta Surioni(s) / Tertull(a) Secundini / Beni(g)na Quarti / Sucelu(!) Calvonis / Veponia Quintilla / Gemina Suc(c)essi / Rantia Ianuaria / Secu(n)dina Secundini / [---] / Primitiv(a) Petroniani / Secundina Ingenui // [---] / Calida Casti / Restuta Primigeni / Ingenua Mogetima(ri) / Sabinilla Cas() / Sabina Iucundi / Dubitata Crescent(is) //	Année Épigr. 1993, 1245 EDCS-49100368
3.	Toltschach	Isidi / Aug(ustae) sacr(um) / [C(aius)] Iulius / [O]nesimus / [et] Pompeia / [E]cronia(?) et / [Iul]ia Ingenua f(ilia) / v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito)	Année Épigr. 1956, 44 ILLPRON 614 EDCS-14400216

Celeia			
4.	Celje	I(ovi) [O(ptimo) M(aximo)] / et cu[ltoribus eius] / C(aius) Rufiu[s 3] / aram [3] / d(onum) [d(edit)] // Sentonius Spectatu[s] / Petronius Marcu[s] / Mamilius Respectinu[s] / Antonius Saturnin[us] / Helvius Iustu[s] / Turravius Casto[r] / Auro Iantull[i] / Boto Non[i] / Verus Saturnin[i] / Sentonius Albuciu[s] / Pompeius Suru[s] / Publicius Callistu[s] / Mamilius Cresce(n)[s] / Petronius Cele[r] / Rufius Herm[a] / Claudius Maximu[s] / Res(t)utus Saturnin[i] / Iantullus Orgete[i] / Maximianus Sever[i]	CIL III 5191 ILLPRON 1652/1653 EDCS-14500501
5.	Celje	Pompeius / Agilis v(ivus) f(ecit) sibi et / Pompeiae / Primigeniae con(iugi) / ann(or)um XXXV et / Pompeiae Spectatae / fil(iae) ann(or)um XVII / et Couriaae fil(iae) ann(or)um XVI / et Sextiaae Suputae an(nor)um XXX / et Vitali f(ilio) an(nor)um XX	CIL III 5262 ILLPRON 1715 EDCS-14500573
6.	Celje	C(aio) Iunio / Venusto / patri / sanctissimo / Trosia / Successa uxor / pientissimo et / C(aio) Iunio Potenti / ann(or)um III / M(arcus) Pompeius Po(---) / de suo faciendum / curavit	CIL III 11702 ILLPRON 1743 EDCS-14600189
7.	Lava	C(aius) Lucanius / Ve[nusti]nu[s?] / [P]ompe[iae] / [M]atron[ae] con(iugi) / [hoc mo] n(umentum) her(edem) non [seq(uetur)]	CIL III 11703 ILLPRON 1806 EDCS-14600190
Flavia Solva			
8.	Seggauberg	Q(uintus) Pompeius / Eugamus / et Pompeia / Venusta / v(ivi) f(ecerunt) sibi et / Pompeiae / Ingenuae / filiae def(unctae) an(nor)um XX	CIL III 5376 ILLPRON 1408 EDCS-14500688
9.	Seggauberg	Q(uinto) Pompeio / Q(uinti) lib(er)to / Eutycho a(nnor)um LX / et fili(i)s / Annia Quinta / [u]x{s}(or) v(iva) f(ecit) et / [sibi]	CIL III 5377 ILLPRON 1409 EDCS-14500689
10.	Seggauberg	Q(uinto) Pomp(eio) Q(uinti) f(ilio) / Iuliano / an(nor)um LV et / Iulia[e] / [	CIL III 5378 ILLPRON 1387 EDCS-14500690
11.	Seggauberg	Pom]peius [---] / [---]nus [---] / [---] T(iti) fi[lius]	Année Épigr. 2006, 984 EDCS-44200178
12.	Feldkirchen bei Graz	Pompeia / Theodora / an(nor)um XXX / pa(ren)tes?) f(ecerunt)	CIL III 5433 ILLPRON 1177 EDCS-14500742
Limeszone			
13.	Pöchlarn	D(is) M(anibus) / Pompeio / Celeri militi / coh(ortis) I Fl(aviae) Brit(tonum) / an(nor)um XXV Maximus / co(h)ere(s)	Année Épigr. 1973, 431 ILLPRON 880 EDCS-14400340

Liste 3: POM(---)/POMP(---) in Noricum.

Iuvavum			
1.	Kellau	Fortun(ae) / Aug(ustae) pro s(alute) / L(uci) Pomp(oni?) / Aquilin(i) / Potentis / Florenti/na nut(rix) / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aeta) m(erito)	ILLPRON 1066 EDCS-14400443
2.	Salzburg	]POM[---] / v(ivus?) f(ecit?)	CIL III 5559 ILLPRON 1125 EDCS-14500861
Virunum			
3.	Magdalensberg	L(ucius od. -ucii) Pom(---) // Trau/sus	CIL III 12027h; EDCS-31000377; Egger Bericht 7, 160 Nr. 68 Gostenčnik 2005, 255
Celeia			
4.	Celje	Vol<c=K>ano Aug(usto) et cult[oribus eius] / C(aius) Mascul(inius) Lusor titul(um) c[um scr(iptura) d(onum?) d(edit?)] // P(ublius) Var(ius) Lucifer / Vindo(nius) Successus / Pomp(eius) Viator / Gaius / Corn(elius) Ephitincan(us!) / Titulen(us?) Boniati / Fl(avius) Part(h)enopaeu(s) / Pomp(eius) Adiutor / Val(erius) Masculus / T(itus) Ant(oni)us Ursus / Vic(---) Secundinus / Corn(elius) Quinctilian(us) / [---] Septimus / [--- A]dnamati / [---]o / [ // Ant(oni)us Secundinus / Cornel(ius) Silvanus / Babius Tertius / Iunius Finitus / Sanctus / Sestius Solimarus / Martialis / Quartus / Aur(elius) Achaicus / Pomp(eius) Quadratus / Pomp(eius) Iuvenis / Cass(ius) Eutropus / Octavius Ursus / Var(ius) Daphinus / Quinc(tius) Niger / [---]r(ius) / Restutus / [---] Quinctili / [---] Comin(i) / [---]alis / [ // Felix / Avitus Attonis / Firminus / Euchari {i}sys / Quadratus / Tertius / Secundinus Victo(r) / Iul(ius) Carmaeus / Adiutor / Ursinus / Ennius Ursinus / Mat(tius) Sabinianus / Paulus / Val(erius) Macer / Victor(i)nus / Ater(ius) Siro / Crescens / Domesticu(s) / Cornel(ius) Iustu[s] / Maximus Gen[---] / Varius Viat[or] / [U]lp(ius) Primi[anus(?)] / [---] Pa[ // Mogel[tius(?)] ---] / Leuco[nius(?)] ---] / Var(ius) In[---] / Pr[---] / Vett(ius) Fl[---] / Vett(ius) Ur[---] / Flor[---] / Tac[itus(?)] / Ursulu[s] / F[---] / Iul(ius) S[---] / [---] / Aur(elius) [---] / M[---] / M[	CIL III 11699 ILLPRON 1737 ff. EDCS-32200532

5.	Celje	M(atri) d(eum) M(agnae) Blau(n)di(a)e / Cn(aeus) Pomp(eius) Iustinus / dec(urio) et Ilvir Cl(audiae) Cel(eiae) / v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)	CIL III 5194 ILLPRON 1656 EDCS-14500505
6.	Celje	Iovi Op(timo) [Max(imo)] / Pom[---]/M[--- vo]/[t]um sol/[vit libens merito]	Année Épigr. 1980,672 EDCS-08900507
7.	Rimske Toplice	I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Uxellimo / Serandius / Verinus / dec(urio) Cel(eiensium) p(oni) i(ussit) / Pomp(onia) / Ursula eius / cum Urso fil(io) / v(otum) s(olverunt) l(ibentes) m(erito)	CIL III 5145 ILLPRON 1840 EDCS-14500451
<b>Flavia Solva</b>			
8.	Wagna	[Imp(erator) Caes(ar) L(ucius) Sept(imius) Severus] Pert(inax) P(ius) [Aug(ustus) et I] mp(erator) Caes(ar) M(arcus) Aur(elius) Antoninus Pius Aug(ustus) / [Iuventio Suro Proculo(?)] beneficia quae amplissimo ordine vel aliquo princi/[pe iubente] collegiis c]entonar(iorum) concessa sunt temere convelli non oportet / [quod autem legibus etia]m sanxum(!) est custodiatur et ii quos dicis diviti(i)s suis sine onere / [assuscienda m]unera compellantur neque enim collegiorum privilegium pro/[sit aut iis qui artem non] exercent aut iis qui maiores facultates praefi(ni)to modo possident adver/[sus hos igitur leg]is ad(h)ibendum est remedium non propter hos minue(n)du(m) numerus alioquin / [omnes alii perfr]uantur vacatione quae non competit beneficiis coll(egiorum) derogari // ]s / [---]lli / [---]ri / [---]cus / [---]ti / [---]nis / [--- Ur]sul(us?) / [---]incus / [---] Calvisi / [---] Vict]oriani / [---]ni / [---]itae / [---] S]exti // Atil(ius) Iunianus / Castruc(ius) Castruci / Crisp(ius) Quartus / Respectinus Rest(ituti) / Severinus Sever(i) / Quintus Castruci / Cong(ius?) Cosalus / Ursus Publi / Dub[i]tan(us) Masculi / Secundin(us) Adnamati / Valer(ius) Commod(us?) / Maternus Crisp(i) // Maleio Maturi / Primianus Primiti / Secundin(us?) Quar(ti?) / Sert(orius) Karus / Cl(audius) Leo / Ulp(ius) Vitalis / Atilianus Attic(i) / Emerit(us) Serotin(i) / Iul(ius) Saturnin(us) / Vitalis Rucces(si?) / Kan(ius) Dignus / Veranus Iuni(a)ni // Classician(us) Canio(nis) / Rett(ius?) Heracla / Nonius Tertull(i)n(us?) / Insequens Taciti / Vibius Catussa / Secundus Tertull(i) / Finitus Valention(is) / Sert(orius) Karus iun(ior) / Calend(ius) Angulati / Spectatin(us) Spectatin(i) / Valentin(us?) Vital(is) / Iulius Ianuarius / Iul(ius) Marinian(us) / Ulp(ius) Quietus // Crispinus Vibeni / Pomp(eius?) Vitalis / Masculin(us) Surion(is) / Tertullin(us) Tutoris / Potentin(us) Potentin(a)e / Sext(ius) Atilis / Fl(avius) Ann(i) anus / Kan(ius) Valentin(us) / Aur(elius) Sabinian(us) / Sabinianu(s) Sabini / Sacr(etius) Sextus / Secundian(us) Secundi / Iul(ius) Secundinus / Iul(ius) Tacitianus // Vitalis Ingenui / Sext(ius) Max(i)mus / Rutil(ius) Rutilianus / Severus Senilis / Primigeni(a)n(us) Primig(eni) / Long(inius) Paterio / Dom(itius) Adnamat(us?) / Tit(ius) Restutus / Val(erius) Valerian(us?) / Terti(us) Vitalis / Iun(ius) Tertullus / Ingen(uus) Adnami / Ruf(ius) Optatus / Marcianus Ingen(ui) // Fl(avius) Genialis / Terentinus Marini / Iustus Iustini / Iun(ius) Paterio / Aur(elius) Maximus / Crisp(ius) Honoratus / Ingenuus Maleionis / Surianus Secund(i)ni / Iul(ius) Valentinus / Lic(inius) Iunius / Quintianus Quinti / Iun(ius) Secundinus / Macedo Optati // [Coll(egii) popu]lus in honor(em) M(arci) Secundi Secundini patris tabulam / [pos(uit) l(oco) d(ato)] coll(egio) centonarior(um) d(ecreto) d(ecurionum) r(ei) p(ublicae) Sol(vensium) pr(idie) Id(us) Oct(obres) Imp(eratore) Antonino II [[et G]et(a)]]] co(n)s(ulibus) / [curam agen]te Ursino [ (205 n. Chr.)	ILLPRON 1452 ff. Année Épigr. 1983,731 EDCS-49100360

## Anmerkungen

- [1] Für das Betrachtungsgebiet siehe: CIL III; EDCS; Lupa; Vollmer 1915, Wagner 1956/57; Schillinger-Haefele 1977.
- [2] Ein Inventar der Sammlung Rosenegger mit Zeichnungen befindet sich in der Diözesanbibliothek Salzburg (Hs 18/54/1); freundlicher Hinweis N. Heger, Salzburg.
- [3] Zur Geschichte der Sammlung in dieser Zeit siehe Dannheimer 1975, 21–24.
- [4] Für die Erlaubnis zur Publikation und die Anfertigung der Fotografien danke ich dem Direktor der Staatlichen Antikensammlungen München, Dr. Florian Knauß.

## Literatur

- Alföldy G. 1974: Noricum. London.
- Burmeister S. 1998: Vicus und spätrömische Befestigung von Seebruck-Bedaum. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 76. Kallmünz/Opf.
- Dannheimer H. 1975: 90 Jahre Prähistorische Staatssammlung München. Aus der Geschichte des Museums und seiner Vorläufer. Bayer. Vorgeschbl. 40, 1–33.
- EDH: Epigraphische Datenbank Heidelberg: edh-www.adw.uni-heidelberg.de.

- EDCS: Epigraphik-Datenbank Clauss-Slaby: [www.manfred-clauss.de](http://www.manfred-clauss.de).
- Farka Ch. 2009: Iupiter und Iuvavus. Ein neuer Weihaltar vom Residenzplatz in Salzburg, in: Der Residenzplatz. Fenster zu Salzburgs Geschichte. Katalog zur Ausstellung im Salzburger Museum, 18. September bis 15. Jänner 2010. Fundber. Österr., Materialh. A, Sonderh. 10. Wien, 24–27.
- Fasold P. 1993: Das römisch-norische Gräberfeld von Seebruck-Bedaikum. Materialh. Bayer. Vorgesch. A 64. Kallmünz/Opf.
- Gostenčnik K. 2005: Die Beinfunde vom Magdalensberg. Klagenfurt.
- Gostenčnik K. 2008: Beinfunde als Schrifträger: Die Beinfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg und ihre Kleininschriften. In: Hainzmann M. / Wedenig R. (Hrsg.), Instrumenta Inscripta Latina II. Akten des 2. Internationalen Kolloquiums, Klagenfurt, 5.–8. Mai 2005. Forsch. u. Kunst 36. Klagenfurt, 165–179.
- Hainzmann M. 2010: *Iuvavus* – Römischer Stadtgott oder norische Flussgottheit? Teil 1. Die epigraphischen Befunde. Röm. Österreich 33, 23–33.
- Hainzmann M. / de Bernardo-Stempel P. 2011/12: *Iuvavus* und Verwandte. Überlieferung, linguistische Kommentierung, Gesamtbeurteilung. Röm. Österreich 34/35, 51–62.
- Harl F. 2014: Italische Familien zwischen Aquileia und Iuvavum. In: Harl O., Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Sonderschr. Österr. Arch. Inst. 50. Wien, 301–311.
- Heger N. 2014: Erbonii und Votticii in den Salzburger Alpen. In: Lang F. / Kastler R. / Kovacovics W. K. / Traxler St. (Hrsg.), Colloquium Iuvavum 2012. Das *municipium Claudium Iuvavum* und sein Umland. Bestandsaufnahme und Forschungsstrategien. Tagung im Salzburg Museum, 15.–17. März 2012. Arch. Salzburg 8. Jahresschr. Salzburg Mus. 56. Salzburg, 83–87.
- IBR: Vollmer E. 2015: Inscriptiones Baivarum Romanae sive Inscriptiones Prov. Raetiae. München.
- ILLPRON: Hainzmann M. / Schubert P. 1986: Inscriptionum lapidariarum Latinarum provinciae Norici – Indices. Berlin.
- Kastler R. 2010: Die römische Tauernstraße – Der Abschnitt Pass Lueg bis nach Iuvavum. Zum Stand der Forschung im Bereich der Trasse und begleitender Infrastruktur. In: Grabherr G. / Kainrath B. (Hrsg.), *conquiescamus! longum iter fecimus*. Römische Raststationen und Straßeninfrastruktur im Ostalpenraum. Akten des Kolloquiums zur Forschungslage zu römischen Straßenstationen, Innsbruck 4. und 5. Juni 2009. IKARUS 6. Innsbruck, 9–69.
- Krammer A. / Steidl B. 2017: Ein neues Grabmonument für einen *decurio et duumvir* des *municipium Claudium Iuvavum* aus Chieming. Bayer. Vorgeschbl. 82, 111–137.
- Kremer G. 2001: Antike Grabbauten in Noricum. Katalog und Auswertung von Werkstücken als Beitrag zu Rekonstruktion und Typologie. Sonderschr. Österr. Arch. Inst. 36. Wien.
- Kühne L. 2014: Römische Villen im bayerischen Noricum. Verwendung naturwissenschaftlicher Prospektionsmethoden zur Erschließung forschungsgeschichtlich problematischer Befunde. In: Lang F. / Kastler R. / Kovacovics W. K. / Traxler St. (Hrsg.), Colloquium Iuvavum 2012. Das *municipium Claudium Iuvavum* und sein Umland. Bestandsaufnahme und Forschungsstrategien. Tagung im Salzburg Museum, 15.–17. März 2012. Arch. Salzburg 8. Jahresschr. Salzburg Mus. 56. Salzburg, 203–211.
- Lambers L. 2017: Römische Gutshöfe im heute bayerischen Teil Noricums. In: Lang F. / Traxler St. / Kastler R. (Hrsg.), Neue Forschungen zur ländlichen Besiedlung in Nordwest-Noricum. ArchaeoPlus 8. Salzburg, 181–190.
- Lupa: *ubi erat lupa*: [www.ubi-erat-lupa.org](http://www.ubi-erat-lupa.org).
- Schaber 2005: Ausgräber und Fälscher am Bürglstein. In: Scherben bringen Glück. Festschrift für Fritz Moosleitner zum 70. Geburtstag. Salzburg, 113–117.
- Scherrer P. 2002: Vom Regnum Noricum zur römischen Provinz: Grundlagen und Mechanismen der Urbanisierung. In: Šašel Kos M. / Scherrer P. (Hrsg.), Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Noricum. Situla 40. Ljubljana, 11–70.
- Schillinger-Häfele U. 1977: Vierter Nachtrag zu CIL XIII und zweiter Nachtrag zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivarum Romanae. Inschriften aus dem deutschen Anteil der germanischen Provinzen und des Treverergebietes sowie Rätians und Noricums. Ber. RGK 58, 447–603.

- Steffan F. 2008: Klärung des Fundorts des römischen Pestgrabsteines von Mauerkirchen bzw. Eggstätt, Lkr. Rosenheim. Bayer. Vorgeschbl. 73, 193–195.
- Steidl B. 2014: Bedaium-Seebruck. Heiligtum und Straßenvicus auf dem Territorium des *municipium Claudium Iuvavum*. In: Lang F. / Kastler R. / Kovacsovics W. K. / Traxler St. (Hrsg.), Colloquium Iuvavum 2012. Das *municipium Claudium Iuvavum* und sein Umland. Bestandsaufnahme und Forschungsstrategien. Tagung im Salzburg Museum, 15.–17. März 2012. Arch. Salzburg 8. Jahresschr. Salzburg Mus. 56. Salzburg, 277–293.
- Thüry G. 2010: Neues zur Epigraphik des römischen Salzburg. Diomedes N. F. 5, 83–88.
- Wagner F. 1956/57: Neue Inschriften aus Raetien (Nachtäge zu Fr. Vollmer, Inscriptiones Baivariae Romanae). Ber. RGK 37/38, 215–264.
- Weber-Hiden I. 2014: Die gens Lollia auf römischen Inschriften aus Noricum. In: Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit! Norbert Heger zum 75. Geburtstag. ArchaeoPlus 7. Salzburg, 317–324.
- Wedenig R. 1997: Epigraphische Quellen zur städtischen Administration in Noricum. Klagenfurt.



# ArchaeoPlus-Publikationen



## ArchaeoPlus 1

Primus Conventus Austriacus Archaeometriae. Scientiae Naturalis Ad Historiam Hominis Antiqui Investigandam MMIX

Tagungsband zum ersten Österreichischen Archäometrie Kongress, 15.–17. Mai 2009

herausgegeben von J. Cemper-Kiesslich / F. Lang / K. Schaller / C. Uhlir / M. Unterwurzacher

Salzburg 2010

€ 15,-



## ArchaeoPlus 2

Secundus Conventus Austriacus Archaeometriae. Scientiae Naturalis Ad Historiam Hominis Antiqui Investigandam MMX

Tagungsband zum zweiten Österreichischen Archäometrie Kongress, 13.–14. Mai 2010

herausgegeben von J. Cemper-Kiesslich / F. Lang / K. Schaller / C. Uhlir / M. Unterwurzacher

Salzburg 2011

€ 10,-



## ArchaeoPlus 3

Stadt, Land, Fluss/Weg. Aspekte zur römischen Wirtschaft im nördlichen Noricum

Workshop Salzburg, 19.–20. November 2010

herausgegeben von F. Lang / S. Traxler / W. Wohlmayr

Salzburg 2012

€ 15,-



## ArchaeoPlus 4

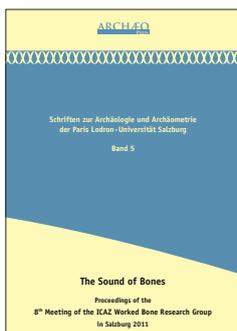
Tertius Conventus Austriacus Archaeometriae. Scientiae Naturalis Ad Historiam Hominis Antiqui Investigandam MMXI

Tagungsband zum dritten Österreichischen Archäometrie Kongress, 13.–14. Mai 2011

herausgegeben von J. Cemper-Kiesslich / F. Lang / K. Schaller / C. Uhlir / M. Unterwurzacher

Salzburg 2012

€ 11,-



## ArchaeoPlus 5

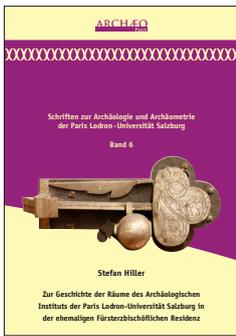
The Sound of Bones

Proceedings of the 8<sup>th</sup> Meeting of the ICAZ Worked Bone Research Group in Salzburg 2011

herausgegeben von F. Lang

Salzburg 2013

€ 20,-



### ArchaeoPlus 6

Zur Geschichte der Räume des Archäologischen Instituts der Paris Lodron-Universität Salzburg in der ehemaligen Fürsterzbischöflichen Residenz

Stefan Hiller

Salzburg 2014

€ 5,-



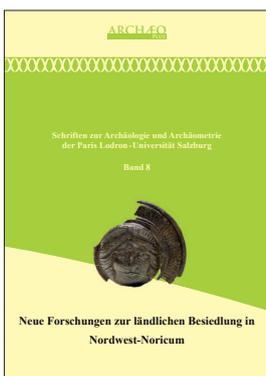
### ArchaeoPlus 7

Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit! Norbert Heger zum 75. Geburtstag

herausgegeben von F. Lang / St. Traxler / E. M. Ruprechtsberger / W. Wohlmayr

Salzburg 2014

€ 27,-



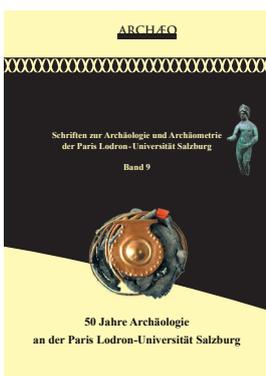
### ArchaeoPlus 8

Neue Forschungen zur ländlichen Besiedlung in Nordwest-Noricum

herausgegeben von F. Lang / St. Traxler / R. Kastler

Salzburg 2017

€ 22,-



### ArchaeoPlus 9

50 Jahre Archäologie an der Paris Lodron-Universität Salzburg

herausgegeben von F. Lang / W. Wohlmayr

Salzburg 2017

€ 20,-

**Web:** [www.archaeoplus.sbg.ac.at](http://www.archaeoplus.sbg.ac.at)

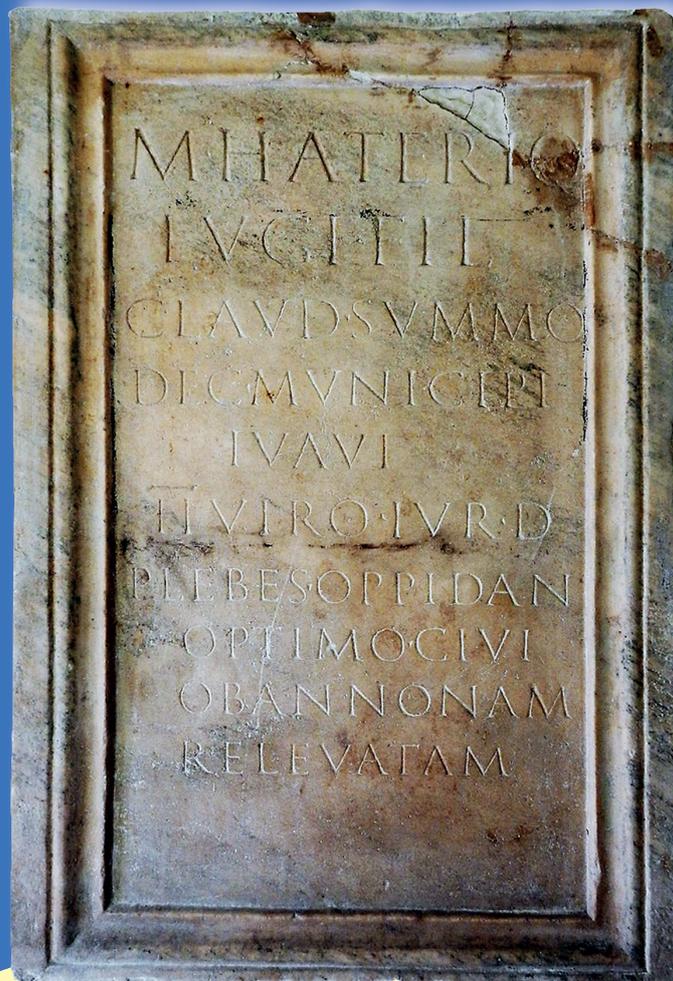
**E-Mail:** [archaeometrie@sbg.ac.at](mailto:archaeometrie@sbg.ac.at)

# Salzburg Studien

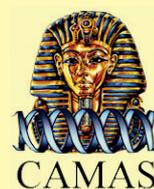
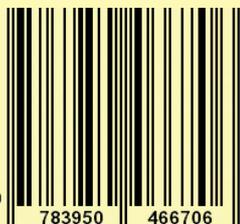
## Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur

herausgegeben von den Freunden der Salzburger Geschichte

- Band 1: H. Dopsch, P. F. Kramml und A. St. Weiß (Hg.): 1200 Jahre Erzbistum Salzburg. Die älteste Metropole im deutschen Sprachraum. Salzburg 1999.
- Band 2: S. Veits-Falk: „Zeit der Noth“. Armut in Salzburg 1803–1870. Salzburg 2000.
- Band 3: W. Schaup: Salzburg auf alten Landkarten 1551–1866/67. Salzburg 2000.
- Band 4: Th. Hochradner (Hg.): „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zwischen Nostalgie und Realität. Joseph Mohr – Franz Xaver Gruber – Ihre Zeit. Salzburg 2002.
- Band 5: S. Kaeppele: Die Malerfamilie Bocksberger aus Salzburg – Malerei zwischen Reformation und italienischer Renaissance. Salzburg 2003.
- Band 6: Ch. Dirninger und R. Hoffmann (Hg.): 150 Jahre Salzburger Sparkasse. Geschichte – Wirtschaft – Recht. Salzburg 2006.
- Band 7: H. Wiesbauer und H. Dopsch: Salzach – Macht – Geschichte. Salzburg 2007.
- Band 8: Aloys Spängler (1800–1875). Bürgermeister von Salzburg (1854–1861), Erinnerungen (1800–1863). Vorgelegt u. kommentiert von R. Angermüller. Salzburg 2008.
- Band 9: W. Brugger, H. Dopsch und J. Wild (Hg.): Höglwörth. Salzburg 2008. 2. Aufl. Salzburg 2012.
- Band 10: P. Matern: Die Lithographische Kunstanstalt Joseph Oberer. Biedermeieransichten aus Salzburg. Salzburg 2009.
- Band 11: G. Ammerer und H. Waitzbauer: Wege zum Bier. 600 Jahre Braukultur. Salzburg 2011.
- Band 12: G. G. Bauer: Mozart und Constanze 1783 in Salzburg. Salzburg 2012.
- Band 13: P. F. Kramml (Hg.): Stadt, Land und Kirche. Salzburg im Mittelalter und in der Neuzeit. Beiträge der Tagung zur Emeritierung von Heinz Dopsch in Salzburg vom 23. bis 24. September 2011. Salzburg 2012.
- Band 14: G. E. Thüry: Das römische Salzburg. Die antike Stadt und ihre Geschichte. Salzburg 2013.
- Band 15: M. Veits: Salzburgs Seen. Natur – Geschichte – Kultur. Salzburg 2015.
- Band 16: G. Müller: Mirabell in Salzburg. Ein Name in Geschichte und Gegenwart. Salzburg 2017.
- Band 17: E. Marx, P. Husty und P. F. Kramml: „Die Flammen lodern wütend“. Der große Stadtbrand in Salzburg 1818. Salzburg 2018.



ISBN 978-3-9504667-0-6



Salzburger Archäologische  
Gesellschaft